

Nachruf für Dr. med. Hermann Queißer

* 13. Juli 1929

† 15. August 2020

Am 15. August dieses Jahres verstarb im Alter von 91 Jahren nach langer mit viel Geduld und Tapferkeit ertragener schwerer Krankheit Dr. med. Hermann Queißer. Er war bis 1994 langjähriger Chefarzt der I. Medizinischen Klinik des Städtischen Krankenhauses Dresden-Neustadt, jetzt Städtisches Klinikum Dresden/Standort Dresden-Neustadt. Er wuchs als Sohn eines fortschrittlichen Reformpädagogen, der von den Nazis 1933 vorübergehend aus dem Schuldienst entlassen wurde, in Dresden auf.

1948 legte er im zerstörten Dresden sein Abitur ab und arbeitete zunächst als Neulehrer, da ihm ein Studium als Sohn eines Lehrerehepaares verwehrt wurde. 1949 schrieb sich Hermann Queißer an der Universität Greifswald für Pädagogik ein, wo auch sein Vater überraschenderweise als Dozent für Werkpädagogik berufen worden war. Sein Wunsch war aber das Medizinstudium. Er besuchte unerlaubt die wichtigsten medizinischen Vorlesungen. Schließlich wurde sein schriftlicher Antrag für einen Fakultätswechsel auch durch Unterstützung des damaligen Dekans Prof. Dr. med. Hanns Schwarz genehmigt.

Seine Pflichtassistenz und Promotion erfolgte an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald von 1949 bis 1955. 1955 wurde er approbiert und kehrte in seine Heimatstadt Dresden zurück, arbeitete ein Jahr in der Chirurgie des Krankenhauses Dresden-Neustadt. Der damalige Bezirksarzt wies den jungen Assistenzarzt an, in der unterbesetzten Gynäkologischen Ab-



Dr. med. Hermann Queißer

teilung mit Geburtshilfe zu arbeiten, wo außer ihm nur der Chefarzt tätig war. Auch auf diese Zeit blickte der gynäkologisch völlig unerfahrene Assistenzarzt trotz der starken Belastung dankbar zurück. Seit 1957 begann er dann seine Internistische Ausbildung bei Chefarzt Dr. med. Alfred Schmeiser und legte 1962 seine Facharztprüfung Innere Medizin ab. 1963 wurde er am damaligen Stadt-, später Bezirkskrankenhaus Dresden-Neustadt zum Oberarzt ernannt und übernahm schließlich 1973 – nach dem tragischen Unfalltod von Chefarzt Schmeiser – die Leitung der I. Medizinischen Klinik.

Er prägte Generationen von Fachärzten, die bei ihm ihre internistische Facharztausbildung absolvieren durften. Wir erinnern uns an viele Visiten, bei denen er gern sein Wissen weitergab, aber dabei immer Demut und Respekt vor dem Schicksal seiner Patienten zeigte. Wir konnten als Mitarbeiter unserem Chef in jeder Hinsicht ver-

trauen. Er prägte uns besonders auch in menschlicher Hinsicht. Wir lernten von ihm neben seinem fachlichen Rat gerade auch den partnerschaftlichen Umgang miteinander und im Verhältnis zum Patienten. Trotz Parteilosigkeit gelang es ihm, uns vor politischen Repressalien zu schützen, wie er uns nach der Wende erzählte. Zur Wendezeit engagierte er sich als Berater der „Gruppe der Zwanzig“ und nahm auch als Pensionär gern am Leben „seiner alten Klinik“ teil. Außerdem betätigte er sich ehrenamtlich in der Sächsischen Landesärztekammer, blieb mehrere Jahre Vorsitzender der Facharztprüfungskommission und hielt fast zehn Jahre lang zwei- bis dreimal wöchentlich Vorlesungen bei der Berufsakademie vor jungen Ärzten über sein „Streckenpferd“ Infektions- und Tropenmedizin. Wir konnten unseren Chefarzt dieses Jahr im Sommer noch geistig rege und an der Entwicklung der Städtischen Kliniken besorgt und sehr interessiert erleben, doch war seine körperliche Verfassung geprägt durch seine Krankheit. Er sah seinem Lebensende gefasst entgegen. Er nannte uns sein Rezept für sein erfülltes langes Leben: gute Medizin mit guten Ärzten, einen starken Lebenswillen und eine Familie, in der man sich geborgen fühlt. Seine warmherzige bodenständige Art im Umgang mit Patienten und seinem Team und seine fachliche Kompetenz werden uns Vorbild bleiben. ■

Im Namen seiner vertrauten
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Dr. med. Michael Mendt,
Städtisches Klinikum Dresden